

Inhalt

Geleitwort – Biodiversität und Neurodiversität, oder: Ab wie viel Störung sagt man Autismus?	5
Inhalt	23
Vorwort	27
1 Einleitung	29
2 Soziale Schwierigkeiten bei Menschen im Autismus-Spektrum (AS) ..	30
2.1 Kommunikation	31
2.2 Soziale Interaktion	32
2.3 Verhalten	33
3 Ursachen für soziale Schwierigkeiten bei Menschen im Autismus-Spektrum	35
3.1 Wahrnehmungsbesonderheiten	35
3.1.1 Über- und Unterempfindlichkeiten (intramodale Störungen)	35
3.1.2 Filterschwäche und Überselektivität	37
3.1.3 Intermodale Störungen	38
3.1.4 Synästhesie	39
3.2 Zentrale Kohärenz bzw. Monotropismus-Theorie	39
3.2.1 Definition	39
3.2.2 Monotropismus-Theorie als ein weiteres Erklärungsmodell für Autismus?	42
3.3 Theory of Mind (ToM) und Empathie	44
3.3.1 Definition Theory of Mind (ToM) vs. Empathie	45
3.3.2 Die Welt der Gefühle	48
3.3.3 Entwicklung der Theory of Mind	52
3.3.4 Auswirkung einer mangelhaften Theory of Mind im Alltag	54
3.4 Autismus: Mangelnde Ich-Du-Bezogenheit	59
3.5 Spiegelneurone als Basis für das Theory of Mind-Problem?	60
3.6 Eine Frage des männlichen Gehirns?	63
3.7 Einschub: Die Rolle des Oxytocins	65
3.8 Kurzer Abriss einer »Autistischen Psychologie« (nach Hajo Seng) ...	65
	23

4	Intervention bei Autismus.	68
4.1	Sozialtraining für Menschen im Autismus-Spektrum bzw. die Frage: Sozialtraining für Menschen im Autismus-Spektrum?	68
4.1.1	Soziale Anleitungen in Anlehnung an Social Stories von Carol Gray.	70
4.1.2	Beispiele Sozialer Anleitungen	72
4.1.3	Social Stories und Comic Strip Conversations nach Carol Gray.	75
4.1.4	Comic Strip Conversations nach Carol Gray	78
4.1.5	Erfahrungen mit Social Stories und Comic Strip Conversations	79
4.2	Gefühlsmanagement	82
4.2.1	Gesichter erkennen und benennen lernen	82
4.2.2	Körpersprache	93
4.2.3	Intensität von Gefühlen wahrnehmen (Kontinuum)	100
4.2.4	Gefühle verschiedenen Situationen, Wünschen und Glaubenssätzen zuordnen (ToM-Training).	105
4.2.5	Gefühlscollagen, Farben, Gefühle und Musik.	118
4.2.6	Gefühlstagebücher schreiben	119
4.2.7	Umgang mit negativen Emotionen	120
4.3	Sicherheit und Selbstwertgefühl	131
4.3.1	Soziale Rezeptbücher	132
4.3.2	»Das kann ich gut«-Bücher	135
4.3.3	Einsatz von Literatur und Filmmaterial	136
4.3.4	Einsatz von Formeln	137
4.3.5	Einsatz von DVD-Material und Software-Programmen	138
5	Soziales Gruppentraining	142
5.1	Aufbau der Berliner Sozialgruppen für Menschen im Autismus-Spektrum	143
5.1.1	Zeitliche und räumliche Strukturierungshilfen in Anlehnung an den TEACCH-Ansatz	144
5.1.2	Strukturiertes Lernformat und exemplarische Lerninhalte.	146
5.1.3	Verstärkersysteme	169
5.1.4	Weitere Methoden	170
5.1.5	Eltern(mit)arbeit und Effektivität.	171
5.2	Erfahrungsberichte	173
5.2.1	Erfahrungsbericht von Ricarda Puchert, deren Sohn Max von 2005–2008 an der Sozialtrainingsgruppe teilnahm	173
5.2.2	Erfahrungsbericht von Tonke Laukat, Gruppenleitung seit 2007, zuvor Gruppenassistentin von 2005–2007.	174
5.2.3	Erfahrungsbericht von Christine Peisker, Schulbegleiterin von Max Puchert	175
5.2.4	Eine sichere Basis: Erste Erfahrungen in	

	Sozialkompetenzgruppen für Kinder im Autismus-Spektrum, von Vera Tautorat, Gruppenassistentin	177
6	Ausblick: Variationen der Sozialtrainingsgruppen	180
6.1	Soziale Kunstgruppen für Menschen im Autismus-Spektrum: Betonung der Stärken	180
6.2	Aufbau und Ziele der Sozialen Kunstgruppen	180
7	Generalisierungsmöglichkeiten des Sozialtrainings in den Alltag	182
7.1	Methoden zur Förderung der Generalisierung im Alltag außerhalb therapeutischer Settings	182
7.2	Das TOMTASS-Training in Gruppensituationen	184
8	Abschließende Bemerkungen	186
Literatur		187
	Bücher	187
	Zeitschriftenartikel	189
	Internetquellen	190
Anhang		191
	Regeln für die Kommunikation mit Menschen im Autismus-Spektrum	191
	Regeln für die Kommunikation für Menschen im Autismus-Spektrum	192
	Glossar	193
	Bildteil 1: Patricias Zeichnungen »Gefühle«	195
	Bildteil 2: »Das kann ich gut«-Buch von Lenz	201
	Bildteil 3: Material- und Kinderfotos aus der Gruppenarbeit	208
	Die Kuhherde (von Sonja R.)	212
Sachwortverzeichnis		215